Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 7

Artikel: Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule [Fortsetzung]

Autor: F.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einen Seite des Bodens hervortritt, während der die Seide liefernde wehrlose Hinterleib auf der andern Seite zum Vorschein kommt.

Dieser mit den Spinnen besetzte Kasten wird vor einer Haspelvorrichtung angebracht und nun entnehmen die madagassischen Hasplerinnen den Tierchen die Seide, indem sie die Spinnöffnung mit dem Finger berühren. Zwölf bis vierundzwanzig der heraustretenden Fäden werden zusammen zu einem Grège-Faden vereinigt, genau so wie dies beim Abhaspeln der Coconsfäden bei der gewöhnlichen Seide der Fall ist. Diese Operation wird so lange fortgesetzt, bis die Spinne ihres ganzen Seidenvorrates beraubt ist. Im Durchschnitt soll der Faden einer einzelnen Spinne eine Länge von 1000 Metern aufweisen.

Nach Beendigung der Spinn-Prozedur werden die Spinnen aus ihrer unbequemen Lage befreit und in einem besonders zu diesem Zwecke angelegten Mangogarten gebracht, wo sie sich voller Heisshunger auf das vorhandene Ungeziefer werfen. Einzelne Individuen sind durch die vorangegangene Behandlung so hungrig und gereizt geworden, dass sie ihre schwächern Schwestern verzehren, wie denn diese Spinnen überhaupt die schlechte Gewohnheit haben sollen, ihre eigenen Männchen gelegentlich aufzufressen.

Bei reichlicher Kost hat sich die Spinne nach ungefähr vier Wochen wieder so gut erholt, dass sie von neuem eingefangen und ihrer Seide beraubt werden kann. Man kann diese Operation vier bis fünf mal wiederholen, ehe die Tierchen so schwach und erschöpft sind, dass sie dann ihren kräftigeren Genossinnen zum Opfer fallen. Auf solche Weise wird der gesamte Eiweissvorrat der Spinnen in Seide verwandelt, denn vermögen sie selbst nicht mehr solche zu erzeugen, so werden sie von den stärkern Individuen aufgenommen, um in deren Stoffwechselprozess ihrerseits wieder in Seide umgesetzt zu werden.

Ueber die chemischen Eigenschaften dieser Seide und ihr Verhalten gegenüber von Beizen und Farbstoffen ist bis heute noch nichts bekannt. Sollte daher der eine oder andere der geneigten Leser der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ in der Lage sein, sich solche Seide zu verschaffen, so könnte er sich damit ein grosses Verdienst erwerben um die wissenschaftliche Erkenntnis eines nach manchen Richtungen hin höchst interessanten und eigenartigen Naturerzeugnisses.

A.

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.

(Fortsetzung.)

Wie die Fabrikation von Jahrzehnt zu Jahrzehnt komplizierter und vielseitiger geworden ist, so haben sich auch die Anforderungen an die Kenntnisse und Fähigkeiten der Fabrikanten wesentlich gesteigert. Die Seidenindustrie ist kein Eldorado mehr für diejenigen, die sich ihr widmen wollen. Die Periode der Fünfziger- und Sechzigerjahre, während welcher man auf eine beschränkte Anzahl leichter Artikel ansehnliche fixe Bestellungen erhielt, bei welchen Verluste seltene Ausnahme und glänzende Profite die Regel waren, diese gute alte Zeit ist unwiederbringlich vorüber. Der heutige Fabrikant, welcher mit Erfolg arbeiten will, muss kaufmännische Kenntnisse besitzen, mit den Rohmaterialien, Qualitäten und Preislagen vertraut sein, sowie die Weberei gründlich verstehen. Daneben sollte er die Moderichtungen eingehend verfolgen, um zu Beginn der folgenden Saison möglichst rasch mit geschmackvollen, in Zeichnung und Farbe den Anforderungen des Marktes entsprechenden Artikeln aufrücken zu können. Der Konsum bevorzugt heute diejenigen Waren, welche zu mässigem Preis möglichst viel vorstellen; der Fabrikationsnutzen ist demnach bescheiden und ergiebt sich hieraus, wie sehr das Gedeihen einer Firma von der Tüchtigkeit ihrer Oberleitung abhängig ist. Bei den heutigen vielseitigen Anforderungen kann der Fabrikant, namentlich in umfangreichen Geschäftshäusern, nicht allen obgenannten Gebieten in eigener Person vorstehen. Er ist daher auf die Mithülfe zuverlässiger Angestellter angewiesen, soll dieselben bezüglich ihrer Fähigkeiten sachgemäss beurteilen und an den richtigen Platz zu stellen wissen und gegebenenfalls die von dieser Seite erfolgten Ratschläge und Anordnungen auf ihre Richtigkeit prüfen können. Ein tüchtiger Fabrikant soll jede sich bietende günstige Konjunktur auszunützen verstehen, neue Absatzgebiete auffinden und sich daneben die alten erhalten. Er soll auch Volkswirtschaft studiert haben, für das anständige Fortkommen seiner Arbeiter besorgt sein und gelegentlich bureaukratischen Verordnungen und Uebergriffen in sachlicher Weise begegnen können.

Was hier in wenigen Sätzen ausgedrückt ist, umfasst, in die praktische Anwendung übersetzt, ein ungemein vielseitiges und weitschichtiges Gebiet; es ergiebt sich hieraus die Wichtigkeit eines gut ausgebildeten, tüchtigen und zuverlässigen Angestellten- und Arbeiterpersonals, auf welches sich der Prinzipal bei seinen jeweils zu treffenden Dispositionen stützen kön-

nen muss. In dem grossen Triebwerk moderner Geschäftsthätigkeit darf kein Rad stille stehn oder an dem angewiesenen Ort nur Ungenügendes leisten; auch auf dem bescheidenen Posten muss man die gestellten Obliegenheiten in pflichtgetreuer Weise zu erfüllen suchen, wenn das Gesamte darunter nicht Schaden leiden soll. Für die verschiedenen Berufsarten in der Seidenindustrie stellt dieselbe an Einzelne die Anforderung partieller Kenntnisse und hervorragender Fertigkeiten, wie sie vorstehend beim Fabrikanten als allgemein vorhanden vorausgesetzt wurden, beim Angestellten aber durch immerwährende langjährige Uebung und hiebei gesammelte Erfahrungen auf eine besonders vervollkommnete Stufe des Könnens und der Leistungsfähigkeit gebracht werden können.

Direktoren und leitende Persönlichkeiten sollen eine allgemeine fachliche Ausbildung besitzen und je nach ihrer Stellung gründliche Kenntnisse in kaufmännischer oder webereitechnischer Richtung haben; daneben sollen sie natürlich auch die nötigen Eigenschaften aufweisen, welche sie zu energischer und umsichtiger Leitung ihres Etablissementes befähigen. Bei Verkäufern, Kaufleuten und Commis kommen Sprachen- und Warenkenntnisse sehr in Betracht. Daneben dürfte ein gut ausgebildeter Geschmack und Farbensinn sehr nützliche Dienste leisten. Dessinateure sollen tüchtig zeichnen können, die Richtungen der Mode eingehend verfolgen und rasch entsprechende Entwürfe liefern. Sie müssen in unserer Branche die Fabrikation der Stoffe genügend verstehen und ihre Ideen entsprechend auf dem Papier, sei es in Zeichnung oder Farbe, geschmackvoll zum Ausdruck bringen. Tieferes Verständnis der Entwicklung der Textilornamentik, der Farbentheorie und der allgemeinen modernen Kunstbewegung dürften hiebei nützliche Dienste leisten. Patroneure sollen Formenverständnis, gründliche Kenntnisse der Gewebe und der Webstuhlvorrichtungen besitzen. Exaktes und schnelles Arbeiten spielen daneben die Hauptrolle. Bei Disponenten fallen Warenkenntnisse, sowohl bezüglich der Rohmaterialien wie der fertigen Stoffe, sehr in Betracht. Der Disponent muss wissen, wie ein gegebenes Muster vorteilhaft fabriziert werden kann. Bringt er eigene Ideen zur Ausführung, so muss er in Zeichnung und Farbenzusammenstellungen mit feinem Geschmack den Anforderungen des Marktes es zu treffen wissen. Gilt es, das Muster eines Konkurrenten nachzurechnen, was ja leider öfters vorkommen kann, so soll er in der Fabrikation so zu Hause sein, dass er unter Umständen die gleiche Ware noch etwas billiger herzustellen vermag. Das Ferggstubenpersonal, Musterkontrolleure und Tuchschauer sind je nach der Wichtigkeit ihrer Charge für richtigen und zeitentsprechenden Aus- und Eingang des Webmaterials, der Muster und der fertigen Ware verantwortlich. Auch bei dieser beruflichen Thätigkeit sind Materialien- und Warenkenntnisse, allgemeines Verständnis der Weberei und zum grossen Teil besondere Fertigkeit in schriftlichen Arbeiten sehr von Belang. Die Obermeister, welchen als Departementschefs verschiedene Webermeister beigegeben sind, führen das Szepter über die gesamte Weberei. Sie müssen mit den ihnen untergeordneten Webstuhlsystemen gründlich vertraut sein, sollen für die richtige Vorrichtung der Webstühle sorgen und wenn die Ware einmal auf Stuhl ist, so müssen sie dahin trachten, dass per Tag eine genügende Meterzahl in richtiger Ware geliefert und die Bestellungen auf den angegebenen Termin abgeliefert werden können. Die Anrüster haben eine entsprechende wichtige Mission bei den in Dörfern und auf entlegenen Gehöften wohnhaften Handwebern zu erfüllen. Sie sollen die hier zur Ausführung kommenden Gewebeartikel gut verstehen, die Webstühle entsprechend vorrichten oder anschnüren und dem Weber oder der Weberin genügende Anleitung geben, damit die Ware den Vorschriften gemäss gewoben und auch zur festgesetzten Lieferzeit abgeliefert werde.

Hiemit glauben wir alle Berufskategorien gestreift zu haben, für welche die Seidenwebschule seit ihrem Bestand mehr oder weniger vorgebildete Zöglinge geliefert hat. Daneben giebt es noch andere Spezialbeschäftigungen in der Industrie, wie Liseurs und Kartenschläger, Zettler- und Spuhlermeister, nicht zu vergessen den ehrsamen Stand der Weber selbst. Indem sich aber nur vereinzelte Schüler diesen letztgenannten Beschäftigungen zuwenden, so soll hier anschliessend speziell im Rückblick auf die obgenannten Berufsarten und die bezüglichen Anforderungen der Industrie eine Erörterung der richtigen Erfassung und Ausnützung des heutigen Lehrplanes der Seidenwebschule versucht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die letzte Generalversammlung.

Die 12. ordentliche Generalversammlung fand am 16. März a. c. im „Hotel Bodan", I. Stock, statt. Es waren 34 Aktiv- und 6 Freie Mitglieder anwesend.

Das Protokoll über die letzte Generalversammlung sowie die Jahresrechnung wurden unter bester Verdankung genehmigt. Einige Wünsche der Herren Rechnungsrevisoren und eines Mitgliedes betreffs mehr Klarheit in der